

In solcher großen Menge zählt er nicht,
Er muß vor dir und vor sich selbst verschwinden.

König. Wenn dir die Menge, gutes, edles
Kind,

Bedeutend scheinen mag, so tadl' ich's nicht;
Sie ist bedeutend, mehr noch aber sind's
Die wenigen, geschaffen, dieser Menge
Durch Wirken, Willen, Herrschen vorzustehn.
Verließ hierzu den König die Geburt,
So sind ihm seine nächsten Anverwandten
Geborne Räte, die, mit ihm vereint,
Das Reich beschützen und beglücken sollten.
O! träte doch in diese Regionen,
Zu Räte dieser hohen Wächter nie
Vermummte Zwietracht, leise wirkend, ein!
Dir, edle Nichte, geb' ich einen Vater
Durch allgemalt'gen, königlichen Spruch;
Erhalte mir nun auch, gewinne mir
Des nahverwandten Mannes Herz und Stimme.
Gar viele Widersacher hat ein Fürst;
O, laß ihn jene Seite nicht verstärken!

Herzog. Mit welchem Vorwurf kränkest du
mein Herz!

Eugenie. Wie unverständlich sind mir diese
Worte!

König. O, lerne sie nicht allzufrüh verstehen!
Die Pforten unsres königlichen Hauses
Eröffn' ich dir mit eigner Hand; ich führe
Auf glatten Marmorboden dich hinein.
Noch staunst du dich, noch staunst du alles an,
Und in den innern Tiefen ahnest du
Nur sichere Würde mit Zufriedenheit.
Du wirst es anders finden! Ja, du bist
In eine Zeit gekommen, wo dein König
Dich nicht zum heitern, frohen Feste ruft,
Wenn er den Tag, der ihm das Leben gab,
In kurzem feiern wird; doch soll der Tag
Um deinetwillen mir willkommen sein;
Dort werb' ich dich im offenen Kreise sehn,
Und aller Augen werden auf dir haften.
Die schönste Zierde gab dir die Natur;
Und daß der Schmuck der Fürstin würdig sei,
Die Sorge laß dem Vater, laß dem König!

Eugenie. Der freud'gen Überraschung lauter
Schrei,

Bedeutender Gebärde dringend Streben,
Vermöchten sie die Wonne zu bezeugen,
Die du dem Herzen schaffend aufgeregt?
Zu deinen Füßen, Herr, laß mich verstummen.

(Sie will knien.)

König (hält sie ab). Du sollst nicht knien.

Eugenie. Laß,
o, laß mich hier

Der völligen Ergebung Glück genießen.
Wenn wir in raschen, mutigen Momenten
Auf unsern Füßen stehen, strach und kühn
Als eigner Stütze froh uns selbst vertraun,
Dann scheint uns Welt und Himmel zu ge-
hören.

Doch was in Augenblicken der Entzückung
Die Knie beugt, ist auch ein süß Gefühl.
Und was wir unserm Vater, König, Gott
Von Wonnedank, von ungemessner Liebe

Zum reinsten Opfer bringen möchten, drückt
In dieser Stellung sich am besten aus.
(Sie fällt vor ihm nieder.)

Herzog (kniet). Erneute Guldigung gestatte
mir.

Eugenie. Zu ewigen Vasallen nimm uns an.
König. Erhebt euch denn und stellt euch
neben mich,

Ins Chor der Treuen, die an meiner Seite
Das Rechte, das Beständige beschützen.
O, diese Zeit hat fürchterliche Zeichen!
Das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich nieder,
Als könnte jeder nur am Platz des andern
Befriedigung verworren Wünsche finden,
Nur dann sich glücklich fühlen, wenn nichts
mehr

Zu unterscheiden wäre, wenn wir alle,
Von einem Strom vermisch't dahingerissen,
Im Ozean uns unbemerkt verlören.
O! laßt uns widerstehen, laßt uns tapfer,
Was uns und unser Volk erhalten kann,
Mit doppelt Neubereinter Kraft erhalten!
Laßt endlich uns den alten Zwist vergessen,
Der Große gegen Große reizt, von innen
Das Schiff durchbohrt, das gegen äuß're Wellen
Geschlossen kämpfend nur sich halten kann.

Eugenie. Welch frisch wohlthätiger Glanz
umleuchtet mich

Und regt mich auf, anstatt mich zu verblenden.
Wie! unser König achtet uns so sehr,
Um zu gestehen, daß er uns bedarf;
Wir sind ihm nicht Verwandte nur, wir sind
Durch sein Vertrauen zum höchsten Platz er-
hoben.

Und wenn die Edlen seines Königreichs
Um ihn sich drängen, seine Brust zu schützen,
So fordert er uns auf zu größerm Dienst.
Die Herzen dem Regenten zu erhalten,
Ist jedes Wohlgesinnten höchste Pflicht;
Denn, wo er wankt, wankt das gemeine Wesen,
Und wenn er fällt, mit ihm stürzt alles hin,
Die Jugend, sagt man, bilde sich zu viel
Auf ihre Kraft, auf ihren Willen ein;
Doch dieser Wille, diese Kraft, auf ewig,
Was sie vermögen, dir gehört es an.

Herzog. Des Kindes Zuvorsicht, erhabner
Fürst,

Weißt du zu schätzen, weißt du zu verzeihen.
Und wenn der Vater, der erfahrene Mann,
Die Gabe dieses Tags, die nächste Hoffnung
In ihrem ganzen Werte fühlt und wägt,
So bist du seines vollen Dankes gewiß.

König. Wir wollen bald einander wiedersehn,
An jenem Fest, wo sich die treuen Meinen
Der Stunde freun, die mir das Licht gegeben.
Dich geb' ich, edles Kind, an diesem Tage
Der großen Welt, dem Hofe, deinem Vater
Und mir. Am Throne glänze dein Geschick!
Doch bis dahin verlang' ich von euch beiden
Verschwiegenheit. Was unter uns geschieht,
Erfahre niemand. Mißgunst lauert auf,
Schnell regt sie Wog' auf Woge, Sturm auf
Sturm;

Das Fahrzeug treibt an jähe Klippen hin,
Wo selbst der Steuerer nicht zu retten weiß.